

Konzept | Trier wendet sich wieder der Mosel zu. Traditierte Bilder dieses Ortes am Fluss wie beispielsweise die des linearen Treidelpfades und der flächigen Kaianlagen werden überlagert, neuinterpretiert und zu einer offenen, terrassierten und flusszentrierten Parkanlage entwickelt. Die Römerbrücke bildet den zentralen Blickfang und wird das Herz dieser freiräumlichen Inszenierung. Gestalterisch werden rechtes und linkes Ufer entsprechend der städtebaulichen Wichtung unterschiedlich intensiv entwickelt. Beide Seiten setzen sich merklich von der ansonsten üb-

lichen vorbeigleitenden Freiraumgestaltung entlang der Mosel ab, verweisen auf das Dahinterliegende und markieren so deutlich die Besonderheit in diesem Abschnitt. Sie spielen mit dem Begriff „Ufer“, machen Wasser erlebbar und sind durch ein changierendes Netz an Wegen und Zugängen eng mit den angrenzenden Quartieren verknüpft.

Verkehrskonzept | Das beigelegte Rahmenkonzept bildet die Basis für das vorliegende Gestaltungskonzept.



Nachtwirkung der Römerbrücke



Städtebauliche Einordnung M 1:5000

Rechtes Moselufer | Eine einladende breite „Terrasse“ prägt das östliche Moselufer. Sie ergänzt die obere, auf der Höhe der Straße befindliche und von Schnittplatten gesäumte Terrasse durch eine westexponierte und flexibel nutzbare offene Ebene auf dem unteren Niveau in der Nähe des Flusses. Ein breiter Sockel aus Betonfertigteilen ist Stützmauer und durchgehender Radweg zugleich. Er fasst die ansonsten mit Katzenkopfpflaster befestigten Flächen. Angelehnt an die historischen Flutmauern finden sich begleitend lang gestreckte Sitzsteine. Die Terrasse wird durch großzügige Rampen- und Treppenanlagen und durch zwei barrierefreie platzartige Unterführungen (Krahnstraße, Südallee) eng an die Innenstadt angebunden. Im Umfeld der Römerbrücke öffnet sich die Baumsilhouette. Der mittelfristig entstehende stadtsseitige Vorplatz schafft ausreichend Verweil- und Orientierungsraum. Medienstele und neues gläsernes Café rahmen den Blick auf Brücke, Fluss und gegenüberliegendes Ufer.

Römerbrücke | Die Römerbrücke wird auf ihr historisches Profil zurückgebaut. Die erforderliche Absturzsicherung wird durch ein lesbar zeitgenössisches wie dezentes Stabgeländer gewährleistet. Der Belag aus engfügigem Großstein im Flechtverband und gebundener Bauweise entspricht der historischen Wertigkeit der Brücke, ist aber zugleich ausreichend belastbar für die weiterhin intensive Busbefahrung. Aus dem Belag heraus entwickelte Muldenrinnen markieren mittig deren Fahrbereich.

Linkes Moselufer | Das linke Ufer ist landschaftlich geprägt. Zwei alternierend schwingende Wege erschließen das Ufer in der oberen und unteren Ebene. Kleinere Auftaktplätze gliedern die Wegestrecke und verweisen auf die nach hinten führenden Stichwege. Höhepunkt bildet der westliche Brückenkopf, der durch eine platzartige, flache Freitreppe bis an das Wasser hinunter führt.



Café und Moselterrasse



Umfeld Alter Kran



Westlicher Brückenkopf | Der Bereich zwischen westlichem Brückenkopf und Bahnhof wird als offener Platz entwickelt. Die zukünftige Bahnparallele erlaubt es, den Platzbereich als verkehrsberuhigten Bereich auszuweisen. In der ansonsten ebenen Fläche wird der Durchfahrtsbereich durch Plattenbänder markiert. Die Bushaltestellen erhalten barrierefreie Kasseler Borde.

Geschichtspromenade | Die Südalee wird mit einem einladend breiten Fußweg zu einer Geschichtspromenade weiterentwickelt, die die wesentlichen historischen/archäologischen Orte miteinander verbindet. Die Anbindung zur Mosel wird mittelfristig barrierefrei fern vom Verkehr über eine Unterführung gewährleistet.

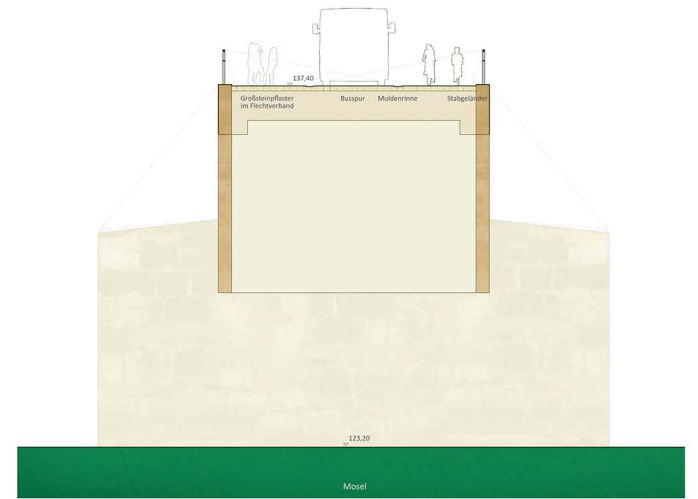
Phasenweiser Umbau | Das Konzept ist modular aufgebaut und kann in entsprechenden Teilschnitten Schritt um Schritt umgesetzt werden. Für den Bereich der Römer-

brücke wird bis zum Rückbau der Auskragungen ein einfacher Zwischenschritt in ebener Fläche aus Asphalt vorgeschlagen

Lichtkonzeption | Die Beleuchtung der Brücke schafft eine unverwechselbare Lichtidentität des Ortes. Sie unterstreicht den historischen Charakter durch eine angemessene Inszenierung der Materialität, bleibt aber gleichermaßen unaufdringlich. Die Seitenflächen werden von den Brückenpfeilern aus mit einer warmen Lichtfarbe angestrahlt. Die Pfeiler selbst erhalten an der oberen Kante ein Lichtband, welches entlang der Pfeileroberfläche nach unten strahlt. Die Verkehrsfläche auf dem Viadukt bleibt frei von auffälligen Leuchtenkörpern. Die Beleuchtung erfolgt nur aus der Geländerbrüstung heraus. Der Uferweg wird durch gut blendende Wandleuchten von der Mauer aus beleuchtet. So bleibt der Blick auf Mosel und Brücke ohne Störung durch Lichtpunkte und deren Reflexionen im Wasser.



Teilschnitt Römerbrücke M 1:100



Schnitt B8' Römerbrücke M 1:100



Gestaltungskonzept engerer Planungsraum 2015 M 1:500



Gestaltungskonzept engerer Planungsraum 2025 M 1:500



Erläuterungstext

Konzept | Trier wendet sich wieder der Mosel zu. Tradiertere Bilder dieses Ortes am Fluss wie beispielsweise die des linearen Treidelpfades und der flächigen Kaianlagen werden überlagert, neuinterpretiert und zu einer offenen, terrassierten und flusszentrierten Parkanlage entwickelt. Die Römerbrücke bildet den zentralen Blickfang und wird das Herz dieser freiräumlichen Inszenierung. Gestalterisch werden rechtes und linkes Ufer entsprechend der städtebaulichen Wichtung unterschiedlich intensiv entwickelt. Beide Seiten setzen sich merklich von der ansonsten üblichen vorbeigleitenden Freiraumgestaltung entlang der Mosel ab, verweisen auf das Dahinterliegende und markieren so deutlich die Besonderheit in diesem Abschnitt. Sie spielen mit dem Begriff „Ufer“, machen Wasser erlebbar und sind durch ein changierendes Netz an Wegen und Zugängen eng mit den angrenzenden Quartieren verknüpft.

Verkehrskonzept | Das beigelegte Rahmenkonzept bildet die Basis für das vorliegende Gestaltungskonzept.

Rechtes Moselufer | Eine einladend breite „Terrasse“ prägt das östliche Moselufer. Sie ergänzt die obere, auf der Höhe der Straße befindliche und von Schnittplatanen gesäumte Terrasse durch eine westexponierte und flexibel nutzbare offene Ebene auf dem unteren Niveau in der Nähe des Flusses. Ein breiter Sockel aus Betonfertigteilen ist Stützmauer und durchgehender Radweg zugleich. Er fasst die ansonsten mit Katzenkopfpflaster befestigten Flächen. Angelehnt an die historischen Flutmauern finden sich begleitend lang gestreckte Sitzsteine. Die Terrasse wird durch großzügige Rampen- und Treppenanlagen und durch zwei barrierefreie platzartige Unterführungen (Krahenstraße, Südallee) eng an die Innenstadt angebunden. Im Umfeld der Römerbrücke öffnet sich die Baumsilhouette. Der mittelfristig entstehende stadtseitige Vorplatz schafft ausreichend Verweil- und

Orientierungsraum. Medienstele und neues gläsernes Café rahmen den Blick auf Brücke, Fluss und gegenüberliegendes Ufer.

Römerbrücke | Die Römerbrücke wird auf ihr historisches Profil zurückgebaut. Die erforderliche Absturzsicherung wird durch ein lesbar zeitgenössisches wie dezent schlichtes Stabgeländer gewährleistet. Der Belag aus engfugigem Großstein im Flechtverband und gebundener Bauweise entspricht der historischen Wertigkeit der Brücke, ist aber zugleich ausreichend belastbar für die weiterhin intensive Busbefahrung. Aus dem Belag heraus entwickelte Muldenrinnen markieren mittig deren Fahrbereich.

Linkes Moselufer | Das linke Ufer ist landschaftlich geprägt. Zwei alternierend schwingende Wege erschließen das Ufer in der oberen und unteren Ebene. Kleinere Auftaktplätze gliedern die Wegestrecke und verweisen auf die nach hinten führenden Stichwege.

Höhepunkt bildet der westliche Brückenkopf, der durch eine platzartige, flache Freitreppe bis an das Wasser hinunter führt.

Westlicher Brückenkopf | Der Bereich zwischen westlichem Brückenkopf und Bahnhof wird als offener Platz entwickelt. Die zukünftige Bahnparallele erlaubt es, den Platzbereich als verkehrsberuhigten Bereich auszuweisen. In der ansonsten ebenen Fläche wird der Durchfahrtsbereich durch Plattenbänder markiert. Die Bushaltestellen erhalten barrierefreie Kasseler Borde.

Geschichtspromenade | Die Südallee wird mit einem einladend breiten Fußweg zu einer Geschichtspromenade weiterentwickelt, die die wesentlichen historischen/archäologischen Orte miteinander verbindet.

Die Anbindung zur Mosel wird mittelfristig barrierefrei fern vom Verkehr über eine Unterführung gewährleistet.

Phasenweiser Umbau | Das Konzept ist modulhaft ausgebaut und kann in entsprechenden Teilabschnitten Schritt um Schritt umgesetzt werden. Für den Bereich der Römerbrücke wird bis zum Rückbau der Auskragungen ein einfacher Zwischenschritt in ebener Fläche aus Asphalt vorgeschlagen

Lichtkonzeption | Die Beleuchtung der Brücke schafft eine unverwechselbare Lichtidentität des Ortes. Sie unterstreicht den historischen Charakter durch eine angemessene Inszenierung der Materialität, bleibt aber gleichermaßen unaufdringlich. Die Seitenflächen werden von den Brückenpfeilern aus mit einer warmen Lichtfarbe angestrahlt. Die Pfeiler selbst erhalten an der oberen Kante ein Lichtband, welches entlang der Pfeileroberfläche nach unten strahlt. Die Verkehrsfläche auf dem Viadukt bleibt frei von auffallenden Leuchtenkörpern. Die Beleuchtung erfolgt nur aus der Geländerbrüstung heraus. Der Uferweg wird durch gut entblendete Wandeinbauleuchten von der Mauer aus beleuchtet. So bleibt der Blick auf Mosel und Brücke ohne Störung durch Lichtpunkte und deren Reflexionen im Wasser.